

Erste Ausgabe



November 2010

KURS – Schüler

Die Zeitung vom Mölmeshof



Mit Artikeln von:
Michael Ostarek
Jon Mundy
Regine Epbinder
Ann Elisabeth Auhagen

→ Kursgruppenadressen
→ Gedichte

„WIR DANKEN DIR VATER,
DASS WIR DIE ERINNERUNG
AN DICH UND AN DEINE
LIEBE NICHT VERLIEREN
KÖNNEN. WIR BEGREIFEN
UNSERE SICHERHEIT UND
SAGEN DANK FÜR ALL DIE
GABEN, DIE DU UNS
VERLIEHEN HAST, FÜR ALL
DIE LIEBEVOLLE HILFE, DIE
WIR EMPFANGEN HABEN,
FÜR DEINE EWIG
WÄHRENDE GEDULD UND
FÜR DAS WORT, DAS DU
UNS GEgeben HAST, DASS
WIR ERLÖST SIND.“

(AUS EKIW, Ü-II.234.2:1)

Die Zeit ist reif... Die Herausgeber

Mitten im grünen Herzen von Deutschland, zwischen Wäldern, Weiden, Kühen und anderen Tieren, leben seit einiger Zeit ein paar Brüder, auf einem ehemaligen Bauernhof. Wir sind hierher gekommen, um gemeinsam einen Weg zu gehen. Einen Weg, auf dem wir lernen wollen, unter der Führung des Heiligen Geistes - also eines geheilten Geistes - uns selbst und die, die uns auf unserem Weg begegnen, zu unserer geistigen Gesundheit zurückführen zu lassen. Hierfür nutzen wir den 'KURS in Wundern'. Jeden Tag üben wir, mit den Gedanken des Heiligen Geistes zu denken, unsere eigenen Gedanken berichtigen zu lassen. So finden wir uns in einem Prozess der Heilung und Berichtigung unseres Geistes, dessen wichtigstes Ziel eine neue Wahrnehmung unserer Welt ist. Hierbei machen wir viele Erfahrungen. Die Idee, eine Zeitung herauszugeben, entstand durch das immer wieder geäußerte Bedürfnis, diese Erfahrungen uns gegenseitig und allen Interessierten zugänglich zu machen und so miteinander zu teilen. Mit

dieser Zeitung möchten wir ein Forum entstehen lassen, in dem die Brüder sowohl von hier, als auch von überall her, die Möglichkeit nutzen können, ihre Erfahrungen oder auch andere Anliegen zu teilen, um uns so gegenseitig in der Praxis des *Kurses* zu unterstützen.

Und nun wünschen wir viel Freude beim Schmökern durch diese Seiten.

Inhalt dieser Ausgabe

Was ist der Kurs in Wundern?
von *Michael Ostarek* S.4

Du bist sein geliebter SOHN
von *Ann Elisabeth Auhagen* S.7

An meinen lieben Sohn
von *Regine Epbinder* S.16

Den Kurs in Wundern begreifen und leben (aus dem engl. von *Jon Mundy*; übersetzt von *Hans Owesen*) S.18

Gedichte S.26

Humor S.30

Adressen von Kursgruppen S.31

In der nächsten Ausgabe S.32

Was ist der Kurs in Wundern?

von Michael Ostarek

Du sitzt in der U-Bahn, du triffst einen alten Freund, deine Ex-Freundin ruft dich an, dein Nachbar will dich kennenlernen, oder dein Steuerberater ... und prompt ist sie da, diese unscheinbare, altbekannte, und hartnäckig wiederkehrende Frage: „Was ist eigentlich der Kurs in Wundern?“ Je nachdem, wer gerade wen fragt, und worum es in der Situation geht, nimmt die Antwort bestimmte Form an. Hier ist die Antwort, die Michael Ostarek uns gab ...



In jedem Augenblick passiert in dieser Welt irgendetwas, und ein Mensch wünscht sich in seiner großen Not: es möge doch jetzt, in diesem Moment ein Wunder geschehen!

Und was würde dadurch geschehen? Es würde vor allem das, was gerade geschieht, vergehen, aufhören! – Und stattdessen würde was geschehen?

Eben. darum geht es. Was ist dann das Wunder?

Doch lass uns ganz behutsam und sorgfältig, Schritt für Schritt lernen, was der Kurs in Wundern ist.

Denn in der Situation, da wünschst du dir, dass ganz plötzlich, sofort – denn du bist ja bereits in großer Not – das Wunder geschieht. Der Kurs sagt dir, dass es viel zu lernen gibt, dass es ein ganzer Kurs ist, den es täglich zu üben

gilt, da in allen Situationen etwas geschehen kann, was ein Wunder notwendig macht.

Ob du also beim Einkaufen, in der Schule, im Büro, beim Sport oder im Bett bist; ob du isst, Auto fährst oder jemanden umarmst; ob du alt bist oder jung, gesund oder krank, ein alter Mann oder eine junge Frau bist; ob du in USA, in Japan oder in Hamburg bist, ... zu jeder Zeit und überall, in jedem Zustand und in allen Situationen kann etwas passieren (und passiert etwas), was du nicht magst, was verletzt, ärgert, verzweifelt, sich nicht gut anfühlt, stirbt.

Alles verändert sich und du weißt nicht, in welche Richtung, welchen Kurs also etwas nimmt. Das weiß keiner von dir und du weißt es von

niemandem. Und das ist der Kurs in Angst und Not; in Zweifel, ob etwas gut ist oder böse, gut bleibt oder böse wird, funktioniert oder kaputt geht, lebt oder stirbt, mit dir sein will oder sich trennt, usw.

Das ist der Kurs des Ego, des dualen, urteilenden Denkens, Fühlens und Handelns.

Manchmal glaubst du und erlebst auch, dass – eine Weile – alles gut zu sein scheint. So wie du erlebst, dass alles eine Weile lebt. Doch wie lange?

Ein Zick-Zack Kurs führt letztendlich nur im Kreis herum, scheint im Tode zu enden und endet doch nicht im Tod – weil Leben – also du – nun einmal ewig ist. Ein Weg, der sich im Kreise dreht ist also gar kein Weg, denn es gibt kein Ziel, welches erreicht werden kann. Müdigkeit, Trauer, Wut, Enttäuschung wechseln einander lediglich ab und werden durch das Vergehen der Vitalität, der Freude, des Friedens und der Hoffnung nur bestätigt.

Wir erfahren im Kurs in Wundern, dass ein Wunder von eben demjenigen gewirkt werden muss, der diesem Kreislauf, dieses Auf und Ab, dieses Werden und Vergehen selbst erlebt.

Denn er hat es – auf der Ebene seines Geistes – selbst verursacht.

Was für eine Information! Und es ist nur eine Information. Während nämlich im Geschehen des bisherigen menschlichen Lebens Schuld, Schuldzuweisungen, Schuldbekenntnisse, Schuldabwehr und Schuldbearbeitung (in den bizarrsten Formen!) wichtig und offensichtlich sind – entsprechend den erlebten Situationen und erfahrenen Zuständen, erfahren wir Schüler des Kurs in Wundern, dass eine Alternative dazu, eine Geistesänderung, notwendig ist. Sie ist so notwendig (siehe die dringende, flehende Bitte um ein Wunder, wenn du panische Angst erlebst), dass der Kurs von einem Pflichtkurs spricht.

Wir erfahren, dass jeder Wahrnehmung, jedem Zustand, jedem Gefühl, jedem Ereignis, ja sogar der ganzen Welt ein Gedanke vorausgeht. In einer derart komplexen und komplizierten Welt (wie es diese Welt seit Anbeginn der Zeit ist) sind es widersprüchliche Gedanken. Das bedeutet, dass jeder Gedanke sozusagen zwei Gedanken ist. Wie eine Münze mit zwei Seiten, wie ein Janus-Kopf; es ist das duale Denken! Und es führt zu dualen Erfahrungen auf allen Ebenen, die es zu geben scheint.

Was ist nun der Kurs in Wundern?

Er erklärt dir dein Denken. Es ist zwar in seinen Wirkungen hörbar, sichtbar, fühlbar, tastbar und machbar – doch es ist dir nicht bewusst. Im Geist. Nein, wir meinen jetzt mal nicht den Verstand im Unterschied zum Gefühl. Wir unterscheiden nicht zwischen Kopf – Bauch. Das wäre nur die *eine* Medaille mit ihren *zwei* Seiten ...

Der Kurs in Wundern ist der andere Lebensweg. Der Weg ins Leben, zum Leben hin.

Ein Wunder berichtigt, denn du lehrst nicht mehr, was zu diesem Kreislauf gehört. Du nimmst zwar alles noch so wahr, wie du es vorher auch getan hast, doch willst du etwas anderes erfahren als bisher.

Da der Kurs in Wundern kein Spiel mit Worten, keine Religion und keine Philosophie oder Diskussionsbeitrag zur Welt des Leides und Todes ist, sondern dir, Bruder, ein Mittel sein will, endlich glücklich zu werden, kann ich dich nur zu diesem Schritt: ihn selbst erlernen zu wollen aus ganzem Herzen beglückwünschen. Denn mir geht es wirklich gut auf

diesem Kurs in Wundern – und ich gehe nicht allein!

Sei gesegnet ...

P.S.: Wenn du also wirklich wissen willst, was der Kurs in Wundern ist, dann sage ich dir: „Du kannst es nicht wissen.“ Du kannst alle Dinge Lektionen werden lassen und ein Schüler sein. Wir können auf diesem Kurs in Wundern viel lernen. Vergebung zu erlernen ist etwas ganz anderes, als zu urteilen (und nie zu wissen, ob das Urteil überhaupt wahr ist).

Wir können einander mit Wundern segnen – bis wir keine Situation mehr erleben, die ein Wunder nötig macht.
Und nun beginne ...

* * *



Du bist SEIN geliebter Sohn

von Ann Elisabeth Auhagen

Wohin soll ich heute gehen, Heiliger Geist? Derzeit habe ich die Möglichkeit, viel zu wandern – durch Land und Stadt. Ich liebe das. Und besonders schön ist es zu wissen, dass der Zweck auch dieser Beschäftigung durch den Heiligen Geist verändert wurde. Nun dient etwas, für das mir die Möglichkeit gegeben wird und das mir Riesenfreude bringt, der Erlösung. Wie alles andere auch.



Heute ist ein Tag der Freude: Ich habe einen Heiligen Augenblick erlebt! Und ich bin so dankbar dafür, denn diesem Augenblick gingen viele Wochen schrecklicher Zweifel und Angst voraus: Werde ich diesen Kurs schaffen? Muss ich am Ende doch erneut die Täuschungen krank zu werden, zu Sterben, erleiden? Weil ich vom Egodenken nicht lassen kann, und die Angst vor der Erlösung sich durchsetzt?

Immer wenn diese Gedanken kommen – und sie kommen dauernd –, berichte ich mich und bitte um das Wunder. Diesen Gedanken will ich nicht. Er hat keine Macht über mich.

Stattdessen wähle ich:... Dann nehme ich einen Gedanken von Jesus aus dem

Kurs. Macht kann ein Gedanke ja nur haben, wenn ich – wie auch immer – an seine Wirklichkeit und seine Wirkung glaube. Deshalb ist es für mich immer wieder wichtig anzufügen, dass dieser Gedanke nichts bedeutet. Dieser Gedanke ist nicht mit GOTT gedacht. Er hat daher keine Ursache, denn die einzige Ursache ist GOTT. Somit kann dieser Gedanke nichts Wirkliches verursachen. Seine scheinbare Wirkung, also die Welt, die ich sehe, ist meine falsche Wahrnehmung. Sie genau ist jener falsche Zeuge, auf den sich das Ego beruft und sagt: „Siehst Du, da ist doch die Welt mit ihren Bedeutungen“. Diese „Beweislast“ scheint bisweilen erdrückend. Genau das ist dieser Teufelskreis – im wahren Sinne des Wortes: Meine Wahrnehmung der Welt beruht auf

scheinbarer Wirkung bedeutungsloser Gedanken – wenn auch das Ego denken in der Welt die Ursache wähnt. Meine bedeutungslosen Gedanken zeigen mir eine bedeutungslose Welt (Ü-I.11).

Die Wahrnehmung wird nicht angezweifelt, da sie so wirklich wirkt. Damit wird sie erneut scheinbar bestätigt und weiter erhalten. Diesen Teufelskreis will ich mit dem Heiligen Geist durchbrechen. Ich berichtige mit der Tageslektion, aber auch mit anderen mir passend erscheinenden Passagen aus dem Kurs, die ich auswendig kann. So ist mir etwa folgende Stelle besonders hilfreich, weil sie mich daran erinnert, dass ich mein altes Lernen nicht mehr will und dass ER da ist:

Ich bin nicht allein und möchte meinem Gast nicht die Vergangenheit aufdrängen. Ich habe IHN hereingebeten, und ER ist hier. Ich brauche nichts zu tun, außer mich nicht einzumischen (T-16.I.3:10).

Oder ich praktiziere Lektion 163:

Es gibt keinen Tod. GOTTES SOHN ist frei (Ü-I.163).

Jetzt will ich allen Gedanken des Todes, wie der Krankheit, des Zweifels, des Unglaubens, der Hilflosigkeit entsagen. Gerade auch der

Hilflosigkeit zu entsagen, ist für mich neu. Denn mein altes Lernen besagte: Ich kann nichts gegen Krankheit, Tod und Unglück machen, hoffe aber, dass es mich nicht zu schlimm erwischt. Die scheinbare Hilflosigkeit kommt jetzt durch die Hintertür so zum Ausdruck: Und wenn es doch nicht stimmt? Und wenn ich doch krank werde? Kann mich nicht doch etwas treffen, das ich nicht wollte? Jesus ist im *Kurs* eindeutig:

Ich bin verantwortlich für das, was ich sehe. Ich wähle die Gefühle, die ich erfahre, und ich entscheide mich für das Ziel, das ich erreichen möchte. Ich bitte um alles, was mir zu widerfahren scheint, und ich empfangen, wie ich gebeten habe (T-21.II.2:3).

Und dieser Gedanke, dass ich Tod und Geburt, Krankheit und Gesundheit, Leid und Freude dieser Welt, also das duale Ego denkensystem immer noch wollen könnte, ist mir besonders bedrohlich. Bedrohlich, weil ich die Dualität von Angst und Wunsch erfasse. Und das Gefühl der Bedrohung kommt ja wiederum nur vom Ego. Wie oft habe ich schon diese Angst, diesen Wunsch, die Angst vor der Erlösung, den Wunsch nach Erlösung dem Heiligen Geist gegeben.

Ich will das duale Denksystem nicht behalten, sondern es auflösen lassen. Bis vor kurzem dachte ich, ich könne mich halbwegs auf mich selbst verlassen. Ich kann es nicht – jedenfalls will ich nicht mehr auf das Egodenken vertrauen. Nun will ich die Wahrheit annehmen, dass alles nur durch meinen Geist scheinbar hervorgerufen wurde. Ich vermeine zu schwanken zwischen der Illusion der Angst ‚Ich ängstige mich vor meinem eigenen Geist, da er die Hölle zu machen scheint‘ und Erleichterung ‚Es ist glücklicherweise nur in meinem Geist und dort kann ich es beeinflussen, weil es nicht wirklich und damit veränderbar ist‘.

Heute scheint mich wieder die alte Angst gepackt zu haben, von Frieden keine Spur. **Es fühlt sich tatsächlich so an, als wenn die Angst mich packt und ich ihr ausgeliefert zu sein scheine.** Das muss das alte Lernen sein, denn aus dem Kurs weiß ich, dass ich mich für die Angst entschieden haben muss. Offenbar ist da immer noch der Gedanke, dass Angst mir nützen könnte, obwohl ich weiß, dass sie bedeutungslose Magie ist. Also bringe ich diese Idee des Nutzens der Angst erneut zum Heiligen Geist und bitte darum, sie aufzulösen. Wieder

drehen sich die Gedanken in der beschriebenen Weise: Was – wenn du doch krank wirst, wenn du wieder stirbst? Der Gedanke an eine erneute Wiedergeburt schreckt mich seit meiner geistigen Aufklärung durch den Kurs. Will ich doch endlich alles Leiden hinter mir lassen. Und da ich an den Tod als Erlöser nicht mehr glaube, bleibt mir ausschließlich die Auferstehung, wenn ich mich nicht weiter im Rad der Wiedergeburt drehen will.

Im Egodenken ergibt sich damit ein enormer Erfolgsdruck. Das Ego mag nicht glauben, dass es selbst nichts tun muss. Ist es doch auf Lernen und nicht auf Verlernen getrimmt, auf Führen statt vom Heiligen Geist geführt zu werden, auf Urteil statt auf Vergebung, auf eigenes Denken, Reden, Fühlen und Handeln statt auf Stille, auf Vergangenheit und Zukunft statt auf Gegenwart, auf Probleme statt auf Wunder. Darauf, seinen Augen und Ohren zu trauen, statt deren Meldungen als Täuschungen zu betrachten.

Die Panik ergreift mich so stark, dass ich es kaum schaffe, mich gegen dieses Gefühl zu entscheiden. Ich fühle mich wie gelähmt. Was kann ich denn ausrichten, wenn der schiere Schrecken

in mir ist, wenn das, wovon ich mich fürchte, ausschließlich in meinem Geist ist?

Jesus sagt, dass das genau der Grund ist, weshalb ich etwas ausrichten kann. Das leuchtet mir ein, doch in der Ausführung habe ich meine Mühe. Es erscheint, als ob ich gegen meinen Willen in mir selbst gezwungen werde, auf die Illusionen von Krankheit und Tod zuzusteuern. Das ist der Konflikt vom Ego, das ist die Täuschung, und es fällt mir schwer, sie von der Distanz aus zu betrachten. Doch es gibt für mich kein Zurück mehr. Zu weit habe ich schon die Richtung des Kurses mit Jesus eingeschlagen. Es gibt nur ein Vorwärts, mein Vater, zu Dir. Und das ist das Wunder:

Ein Wunder ist eine Berichtigung. Weder erschafft es, noch verändert es tatsächlich überhaupt. Es schaut lediglich auf die Verwüstung und erinnert den Geist daran, dass falsch ist, was er sieht. Es hebt den Irrtum auf, doch versucht es nicht, über die Wahrnehmung hinauszugehen noch die Funktion der Vergebung zu überschreiten (Ü-II.13.1:1).

Also berichtige ich weiter: Nimm dies von mir, betrachte es und beurteile es für mich. Lass es mich nicht als Zeichen der Sünde und des Todes sehen noch zur Zerstörung nutzen.

*Lehre mich, wie ich daraus **kein** Hindernis für den Frieden mache, sondern es DICH für mich nutzen lasse, um sein Kommen zu erleichtern (T-19.IV-C.11:8). Und weiter: Niemand kann scheitern, der die Wahrheit zu erreichen sucht (Ü-I.131).*

Jesus sagt, ich solle froh darüber sein, wie äußerst leicht die Hölle aufgehoben werden kann. Ich bräuchte nur Folgendes zu sagen, damit alles, worauf ich schauen würde, gänzlich verändert würde. Auch dieses kann ich auswendig, denn ich will, dass die Hölle äußerst leicht vergeht.

Also beginne ich: „Ich bin der heilige...äh“...SOHN GOTTES SELBST – sollte es eigentlich weitergehen. Doch ich bringe die Passage aus lauter Angst und Zweifel nicht zu Ende. Aber ich setze erneut an. Denn eines mache ich immer, und wenn es noch so schwer zu fallen scheint: Ich bringe die Berichtigung bis zum Ende, nehme die Sühne an, bitte um das Wunder, und darum, dass der Heilige Geist die Folgen meiner und meines Bruders Fehlentscheidungen aufheben möge. Also:

Ich bin der heilige SOHN GOTTES SELBST ...Wieder gerate ich ins Stocken. Ich bin der heilige SOHN GOTTES SELBST. Ich kann nicht

leiden und kann nicht in Schmerz sein, kann nicht Verlust erleiden und kann nicht darin versagen, alles zu tun, worum die Erlösung bittet (Ü-I.191.7:3). Amen. So ist es. Amen!!!

Das scheint die Ego-Stimme in mir nicht zu beeindrucken. Sie tönt weiter. Hast du nicht viel zu wenig getan in deinem Leben? Hast du nicht viel zu wenig gegeben? Gewogen und für zu leicht befunden – tönt es in meinem Geist. Halt! Das muss Egoreligion sein. Halt! Halt! Stopp! Das ist genau das Egodenken, das den Thron GOTTES im Begriff ist zu besetzen. Das genau ist die scheinbare Usurpation:

Das Egodenken sitzt auf GOTTES Thron – und es ist gerade dabei, mich zum Tode zu verurteilen! Gnadenlos.

Obwohl ich davon weiß und sie nicht mehr will, zeigen sich die Anziehungskraft der Schuld und des Todes sowie die Angst vor der Erlösung in diesen Gedanken. Gnadenlos. Nein! Nein! Keine Angriffsgedanken, keine Kreuzigung! Das ist nicht mein Wille. Es ist wie ein innerer Schrei.

Im selben Augenblick, als ich das denke, spricht GOTT SEIN Urteil: DU BIST MEIN GELIEBTER SOHN.

Diesen Satz höre ich ganz klar in mir. Im selben Augenblick fällt alle Panik von mir ab – so, als ob sie nie da gewesen wäre. War eigentlich jemals Schnee auf dem Feld, auf dem nun Frühlingsblumen blühen?

Das Gras drängt durch die Erde, die Bäume schlagen aus, und die Vögel sind gekommen, um in ihren Ästen zu leben (Ü-II.2.4:4).

Alle Gnade, alle Liebe sind in diesen Worten, die mir im Innern gegeben werden: **DU BIST MEIN GELIEBTER SOHN.** Und ich weiß, dass Gnade und Heilung mit Sicherheit auch einen Bruder umfassen, der – wie es in der Welt heißt – krank war und starb:

Wenn ich geheilt bin, bin ich nicht allein geheilt. Und ich möchte meine Brüder segnen, denn mit ihnen möchte ich geheilt werden, so wie sie mit mir geheilt werden (Ü-I.137.15:5).

Unsere Beziehung habe ich vollständig – wie alle anderen Beziehungen – dem Heiligen Geist übergeben. Wie oft habe ich dem Bruder vergeben, was er nicht tat. Ich vergebe immer, wenn meine Gedanken in der Vergangenheit weilen.

Lass mich heute meines Bruders Vergangenheit vergessen (Ü-II.288). Ich will mich daran erinnern, dass es keine Sünde gibt (Ü-II.259).

Dann lasse ich mich und meine Projektionen auf ihn berichtigen: dass ich ihn und mich als Körper wahrnahm, dass ich ihn und mich bisweilen als gescheitert wählte, dass ich ihn und mich als Ego sah, dass er und ich an die Welt glaubten, dass er sich krank wahrnahm und ich ebenso – das ganze vormalige Dasein lasse ich vom Heiligen Geist berichtigen. Jetzt spüre ich die Heilung meines Bruders, seine Freude, seine Liebe und sogar seine geistige Hilfe für mich. Nein, er ist nicht tot, er ist lebendig.

Wichtig ist für mich das Erfassen, dass ich die Vergangenheit in jeder Form nicht nur vergeben kann, sondern dieses auch darf. Dass ich sie nicht behalten muss, ja, dieses gar nicht soll. Dass ich die Vergangenheit, gleichgültig ob als freudig oder leidvoll wahrgenommen, gleichgültig, um was es geht, nicht wie ein in ewigen Stein gehauenes geistiges Monument bewahren soll, dem es zu huldigen gilt. Weil die Vergangenheit nur aus meinen eigenen bedeutungslosen Gedanken besteht. Und entweder erhalte ich die Vergangenheit als geistiges Monument in meinem Geist aufrecht, dann ist sie für

mich aktuell da und gibt meinen eigenen Fehlschöpfungen Recht. Oder ich lasse Vergebung auf ihr ruhen. Dann will ich nicht mehr Recht haben und brauche nicht an meine eigenen Fehlschöpfungen zu glauben – da jeder liebevolle Gedanke ewig ist, brauche ich mich nicht zu sorgen, dass da irgendetwas abhanden kommt.

Dann ist die Vergangenheit aufgehoben und in ihrer aktuellen Wirkung auf mich vergangen. Und genau diese letztere Art mit der Vergangenheit umzugehen, die darf und soll ich erlernen, wenn ich dem Denksystem des Kurses folge, denn dann wird mein Geist frei für das, was mir Gott jetzt geben will. Mir war gar nicht klar, dass ich diese Freiheit besitze.

Vollkommen erfüllt bin ich von GOTTES Gnade in diesem HEILIGEN AUGENBLICK der Erlösung.

Da sind nur Freude und Liebe und unendliche Erleichterung. Meine Tränen sind Tränen der Erleichterung und der Dankbarkeit. Ich fühle mich von der Gnade des VATERS vollkommen umfasst und erfasst. So bewahrheitet sich in diesem Augenblick die Aussage von Lektion 169:

Durch Gnade lebe ich, durch Gnade werde ich befreit (Ü-I.169).

Danke. Doch das Wort kann meine wirkliche Dankbarkeit nicht beschreiben:

Jedes Hindernis, über das der Frieden hinwegfließen muss, wird immer auf dieselbe Weise überwunden: Die Angst, die es errichtet hat, weicht der dahinterliegenden Liebe – und so ist die Angst vergangen (T-19.IV-D.5:1).

Diese Liebe will ich teilen!

Wohin also soll ich heute gehen? Sofort sehe ich in meinem geistigen Auge einen Bruder vor mir. Er sitzt auf der Straße zusammen mit seinem Hund und wartet verzweifelt und in Schmerzen darauf, dass ihm jemand etwas Geld in ein kleines Gefäß legt. Dieser Bruder ist einer von vielen, die auf der Straße um Geld bitten, einer von vielen, deren Bekanntschaft ich dort gemacht habe. Der Heilige Geist schickt mich sozusagen zu Hausbesuchen zu denen, die kein Obdach haben. **Ich werde zu ihnen als den Meinen geschickt, denn sie gehören DIR.**

Eine vormalige Begebenheit mit diesem Bruder taucht in meiner Erinnerung auf. Ich bin bei ihm, habe etwas in sein Geldtöpfchen getan, ihm zugehört und still die Vergebung in

unserem Namen angenommen. Heiliger Geist, bitte nimm dieses von meinem Bruder und mir. Währenddessen stellt sich ein anderer Bruder in unsere Nähe. Er hält ebenfalls ein Geldtöpfchen. Auch aus ihm höre ich den Ruf um Vergebung. Wie mir geheißen, dehne ich die Vergebung aus und fühle meine Liebe für alle Brüder. Da kommt mir eine Idee. Geben und Empfangen sind ja eins, sagt Jesus im Kurs.

Geben und Empfangen sind in Wahrheit eins (Ü-I.108).

Wie kann ich helfen? Bitte, hilf mir, Heiliger Geist, das Hilfreiche zu tun! Ich habe dem – zuerst erwähnten – Bruder gerade einen Zehneuroschein gegeben und zwei Münzen zu je 50 Cent. „Sieh mal“, sage ich zu ihm, „da ist noch jemand, der etwas Geld haben möchte.“ Meinem Bruder ist das nicht entgangen: „Der nimmt mir meinen Platz. Wenn zwei beisammen stehen, gibt keiner mehr“. Heiliger Geist, denke ich, bitte nimm meine Vergebung und Sühne stellvertretend für den Bruder, nimm unsere Vergebung und Sühne für die Angst, für alle Illusionen und hebe Du die Folgen unserer Fehlentscheidungen auf.

„Weißt du“, fahre ich fort, „wenn

du gibst, bekommst du. Das sagt Gott. Hast du nicht Lust, dem Bruder 50 Cent in seinen Becher zu tun?“ „Nein, ich kann es nicht“, erwidert der Bruder. „Das Gesetz der Straße ist hart, das habe ich gelernt. Ich wurde auch vertrieben.“

Wieder nehme ich die Sühne an und bitte darum, uns von diesem falschen Lernen zu befreien, dehne die Liebe aus, die ich bekomme. Ich insistiere nicht und sage, dass ich akzeptiere, dass er es nicht tun möchte. „Ich glaube, du hast Recht“, überlegt der Bruder, „aber ich schaffe es nicht.“ „Dann tue ich es für dich.“ Also nehme ich 50 Cent aus meinem Geldbeutel und gebe sie in den Becher. Der Beschenkte lächelt, und die Verbindung zwischen uns dreien ist hergestellt.

Das alles taucht in meiner Erinnerung auf, als ich heute frage, wohin ich gehen solle. Ich mache mich auf den Weg. In mir sind keine Zweifel, ob der Bruder da ist. Und da sitzt er. Mit seinem Hund. Wie ich es geistig sah. Ich hocke mich zu ihm und merke meine Freude, bei ihm zu sein. In meiner Geldbörse befinden sich ein Zwanzigeuroschein, ein Fünfeuroschein und Münzgeld. Ich entnehme den Fünfeuroschein und gebe ihn dem Bruder. Auch er freut sich sichtlich, mich zu sehen, nicht nur wegen der

Geldspende: „Weißt du, ich kenne wenige, mit denen ich reden kann. Vor einigen Jahren hatte ich einen normalen Beruf, ein Auto...und jetzt...und auch noch diese Schmerzen.“ Er hofft, operiert zu werden, um Linderung zu erhalten. Voller Liebe segne ich den Bruder, dehne die Vergebung aus: Bitte nimm den Schmerz aus dem Geist des Gottessohnes. „Eigentlich bräuchte ich ja 15 Euro“, stellt der Bruder fest. Kein Zögern ist in mir: ich weiß, was ich will. „Kannst du mir die fünf wiedergeben?“ Der Bruder vertraut und tut es. Ich stecke sie ein und ersetze sie durch die 20 Euro, die ich noch habe. Wir reden weiter. Auf einmal holt der Bruder ein Faltblatt hervor. Es stammt von einer religiösen Vereinigung. „Kennst du das? Jemand hat es mir eben gegeben. Das handelt von Jesus. Als man es mir gab und sagte, es könne mir vielleicht helfen, meinte ich: „Na, dann kann Jesus ja mal vorbeikommen und mir zwanzig Euro vorbeibringen“. Wow!! Von einer Woge der Freude werde ich mitgerissen. Wie froh ich bin! So eingesetzt zu werden! „Oh, Jesus, danke!“, denke ich. Laut sage ich: „Na, das hat Jesus ja getan. Oder habe ich dir nicht eben 20 Euro gegeben?“ „Wieso – hat das etwas damit zu tun?“ „Na klar“, strahle ich. Und erzähle, wie mir im Geistigen gezeigt wurde, dass ich genau hierher

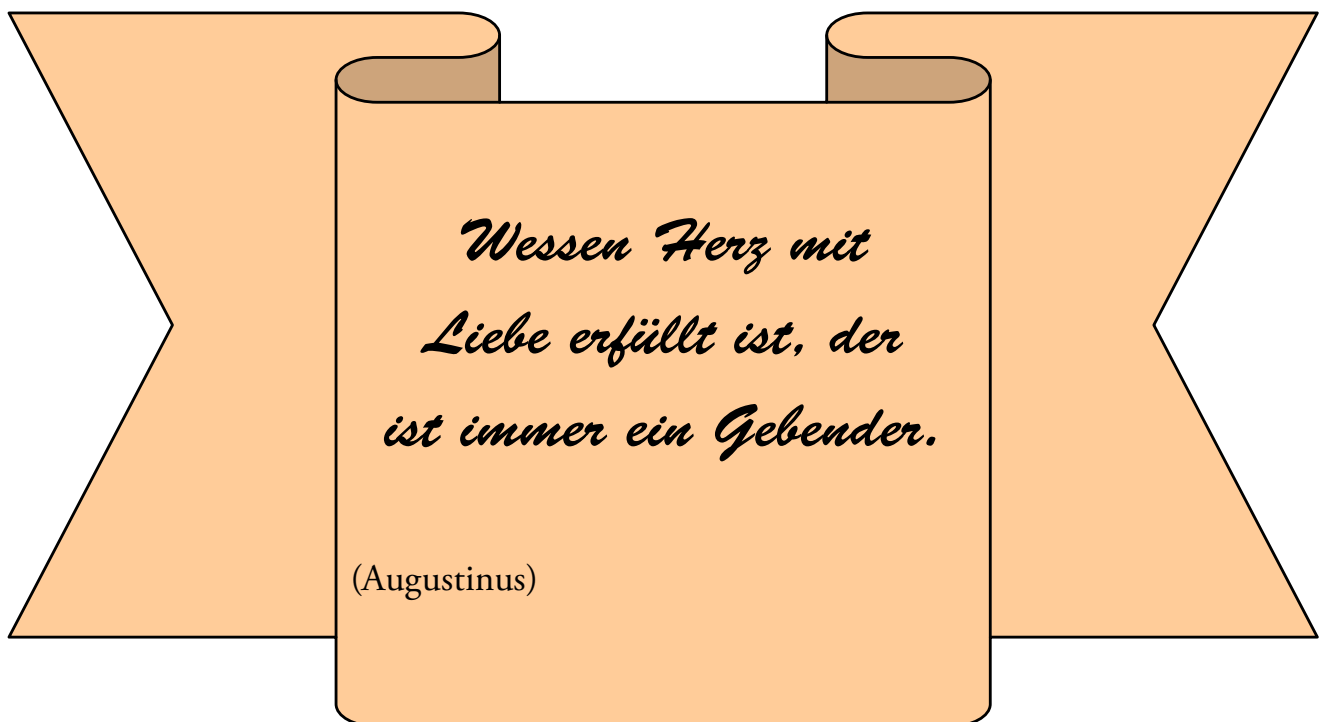
gehen sollte. „Glaubst du wirklich, das hat miteinander zu tun?“ „Aber ja, ich bin mir ganz sicher. Siehst du nicht die Übereinstimmung?“ „Hmm“. Immer mehr kann ich die Liebe ausdehnen, bin glücklich, streichle der Bruder. Meine Freude hält noch lange an. Von GOTTES Gnade und Liebe erfüllt, wandere ich weiter durch die belebten Straßen. Gnade und Liebe in mir denen sich zu allem und jedem aus. Die Freude ist grenzenlos. Mit den Augen des Körpers sehe ich die Körper meiner Brüder. Und doch schaue ich darüber hinaus und weiß: Du bist

SEIN geliebter Sohn. Und du auch. Und du. Und du.

Ja, dahin soll ich heute gehen. Und doch ist dieses nur ein Traum. Aus dem ich erwachen will. Amen.

* * *

Dieser Text ist ein authentischer Erlebnisbericht von Ann Elisabeth Auhagen, Schülerin des Werkes Ein Kurs in Wundern, einer Neuoffenbarung von Jesus, mit deren Hilfe wir uns erlösen können. Danke, Jesus.



An meinen lieben Sohn

von Regine Epbinder

„Lass mich DEINEN SOHN nicht durch Gesetze binden, die ich gemacht habe“
(Ü-II.277).

Mein lieber Sohn, ich habe dich von Geburt an als bedürftig gesehen, habe die Nabelschnur nicht durchtrennen können, sodass du immer mit mir verbunden bliebst. Ich gab dir nicht die Freiheit, ich entließ dich nicht aus meiner Verantwortung, aus Angst, du könntest scheitern. Ich kettete dich an mich durch mein starkes Gesetz. Ich hielt dich mit meinem Geist gefangen. Nun, da ich sehe, dass du nicht frei sein kannst, nicht frei dein Leben gestalten kannst, nicht frei bist, deine Krankheit aufzugeben, in der ich dich gefangen halte, gebe ich dieses Gesetz auf und entlasse dich aus deiner Gefangenschaft.



Ich vergebe mir, dass ich dich als krank sehe. Es ist ein bedeutungsloser Gedanke. Es ist ein Fehler, der vom HEILIGEN GEIST berichtigt wird, wenn ich IHM die Erlaubnis dazu gebe. Gedanken verlassen ihre Quelle nicht, wenn der HEILIGEN GEIST sie nicht berichtigt.

„Er ist frei, weil er seines VATERS SOHN ist. Und er kann nicht gebunden sein, es sei denn, die Wahrheit GOTTES könnte lügen und GOTT wollen, dass ER SICH SELBER täusche“ (Ü-II.277.2:4).

Mein lieber Sohn,

„DEIN SOHN ist frei, mein VATER. Ich will mir nicht einbilden,

dass ich ihn durch die Gesetze band, die ich machte, um den Körper zu beherrschen. Er unterliegt keinen Gesetzen, die ich machte und durch welche ich versuche, den Körper sicherer zu machen. Er wird durch das, was veränderlich ist, nicht verändert. Er ist kein Sklave irgendwelcher Gesetze der Zeit. Er ist, wie DU ihn schufst, weil er kein Gesetz kennt außer dem Gesetz der Liebe“ (Ü-II.277.1:1).

dieses möchte ich dir und mir mitgeben, mehr mir als dir. Du bist mein Bruder, den ich nicht behindern will und nicht binden will. Ich segne Dich und ich liebe dich, Stephan!

EIN KURS IN WAS...?

Wir wirken Wunder

Radio Psychosophie

Hilfe zum KURS – live vom Mölmeshof

Live-Sendungen:

Täglich morgens (9 Uhr) & abends (19.30 Uhr) ausser Di
Sonn- und Feiertag um 9.30 Uhr

Tel.: 0931/663 993 076*
oder 0345/483 411 249*

Aufzeichnungen: jederzeit abrufbar

Tel.: 0931/663 990 940* (Wochenarchiv)

Zuhören über Internet:

www.psychosophie.org → „Radio Psychosophie“ → Live

*Normale Festnetznummern
Flatrates und Sparvorwahlen nutzbar

Zimmer frei am Mölmeshof

Wir haben WG-Zimmer frei für Besuch oder dauerhafte Bewohner. Bei
Interesse einfach melden.

Tel.: 036 925 / 265 23.
Fotos: www.kurs-wg.de

Den Kurs in Wundern begreifen und leben

von Jon Mundy

Jon Mundy darüber, was es bedeutet, sich zu bemühen, den Kurs zu ‚leben‘.

„Wenn ich eine eigene Welt hätte, wäre alles Unsinn. Nichts wäre, was es ist, weil alles wäre, wie es nicht ist. Und umgekehrt ist es auch so: was es ist, würde es nicht sein, und was es nicht sein würde, würde es sein. Verstehst du?“

Alice aus *Alice im Wunderland*

Wenn Leute zum ersten Mal den Kurs in Wundern in die Hand nehmen, sagen sie manchmal: „Das ist für mich wie griechisch“. Es gab einmal einen Experimentalpsychologen namens E.P. Stratton, der für sich eine Brille machte, mit der er die Welt auf dem Kopf stehend und seitenverkehrt sah. Er trug die Gläser ständig und nach einigen Wochen passte er sich daran an, in einer kopfstehenden und seitenverkehrten Welt zu leben. Er konnte schreiben, essen, sich anziehen – buchstäblich alles auf den Kopf gestellt und seitenverkehrt zu machen. Als er seine Brille abnahm, war die Welt erneut auf den Kopf gestellt und seitenverkehrt, und er musste lernen, in dieser Welt ganz von vorn zu leben.

Es kommt uns nicht so vor, dass wir uns seitenverkehrt sehen, wenn wir in einen Spiegel schauen, außer wenn wir ein Namensschild tragen. Dann ist es klar, dass etwas verkehrt ist. Entweder ist alles verkehrt oder unsere Wahrnehmung ist verkehrt. Das ist ein gutes Bild dafür, wie das Ego eine psychologische Umkehrung der Wirklichkeit macht, die vollkommen verkehrt ist, aber wir sehen es nicht. Wir denken, dass diese Welt wirklich ist und dass der Himmel ein Hirngespinnst ist. Es ist genau anders herum. Der Himmel ist Wirklichkeit. Diese Welt ist ein Hirngespinnst. Was wäre, wenn du nicht hier wärest? Was wäre, wenn du im Himmel wärest – würde, was an dieser Stelle vor dir ist, nicht wie Wirklichkeit erscheinen, und würde diese Welt nicht wie ein Traum anmuten? Der Kurs mag einem vorkommen wie Griechisch oder Suaheli oder irgendeine andere Sprache, mit der wir nicht vertraut sind. Dadurch erkennen wir nicht einmal die Wahrheit, wenn wir sie hören. Der Kurs ist in einer klaren

Sprache geschrieben. Der Kurs ist einfach. Wir sind kompliziert.

„Einfachheit ist für einen verdrehten Geist sehr schwierig“ (T-14.II.2:3)

„Komplexität ist vom Ego und nichts anderes als der Versuch des Egos das Offensichtliche zu verschleiern.“ (T-15.IV.6:2)

Lektion 11, „Meine bedeutungslosen Gedanken zeigen mir eine bedeutungslose Welt“ (Ü-I.11), ist ein früher Schritt hin zur Umkehrung in unserem Denkkonzept. Es scheint, als ob die Welt festlegt, was wir wahrnehmen. Es ist genau anders herum – unsere Gedanken bestimmen die Welt, die wir sehen.

„Es wäre so schön, wenn irgendetwas zur Abwechslung mal Sinn machen würde.“

Alice in *Alice im Wunderland*.

Eine Umkehrung im Denken ist der Schlüssel, um viel vom Kurs zu verstehen, wie er ist - zum Beispiel, um Vergebung zu verstehen. (Wie wir vergeben, so wird uns vergeben).

Das Ego versteht nicht Vergebung und dreht es daher um in etwas, was nicht ist. Die andere Person ins Unrechtetzen und ihr dann für unsere Projek-

tion zu vergeben, ist falsches Denken (*backward thinking*). Berichtigtes Sehen bedeutet eigentlich, unsere eigenen Fehlwahrnehmungen zu sehen, ohne Rücksicht darauf, was an der Oberfläche auftaucht. Wir wirken dem Fortgang des Kurses entgegen und wir verstehen den Kurs nicht, weil wir durch unser eigenes Spiegelbild geblendet sind.

Wir haben so lange, durch eine dunkle Brille geschaut, dass alles, was wir sehen, des Egos Wahrnehmung ist.

Den Kurs begreifen

Das Wort Abhängigkeit kommt aus dem lateinischen ‚addictus‘, was bedeutet: „Das, dem wir uns hingeben, das, dem wir uns preisgeben, oder das, dem wir unser Leben geben“. Ein Alkoholiker gibt sein Leben dem Alkohol. Alkohol wird zu dem Objekt der Hingabe. Er wird Gott.

Der Kurs scheint schwer, weil wir dem Ego ergeben (verfallen) sind und wir nicht wünschen, uns davon zu lösen. Der Kurs ruft uns zur Aufgabe dieser alten, nutzlosen Abhängigkeit zugunsten der Hingabe an eine höhere Berufung. In diesem Sinne habe ich bemerkt, dass ernsthafte Kurs-in-Wundern-Schüler wirklich dem Kurs ‚ergeben‘ sind. Je mehr sie dieser Lehre

folgen, umso aufregender wird ihr Leben.

Der Kurs ist verbindlich, unzweideutig, behutsam und klar, und die Ergebnisse sind wunderbar. Er bittet mich, bewusster und immer achtsamer den ganzen Weg über zu sein, bis zu dem Punkt, wo ich **ihn begreife**, das bedeutet, zu verstehen, was für das Vergehen des Egos erforderlich ist.

„Die »Dynamik« des Ego wird jetzt für eine Weile unsere Lektion sein, denn da du ihm Wirklichkeit verliehen hast, müssen wir erst dies anschauen, um darüber hinauszusehen. Wir werden diesen Fehler still gemeinsam aufheben und dann über ihn hinaus zur Wahrheit blicken.“
(T-11.V.1:5-6)

Ihn zu begreifen ist keine Sache des Intellekts. **Ihn zu begreifen** geschieht auf einer nicht-sprachlichen, nicht-analytischen Basis. Es geschieht, weil ich wähle, meinen Willen Gott zu übergeben.

„Anstatt zu sagen: »Trachte zuerst nach dem Reich GOTTES«, sage: »Wolle zuerst das Reich GOTTES«, denn damit sagst du: »Ich erkenne, wer ich bin, und ich nehme mein eigenes Erbe an«“ (T-3.VI.11:8)

Um etwas zu verstehen, muss ich erst,

psychologisch betrachtet, bereit dafür sein, und das ist eine Sache der Weisheit, nicht der Intelligenz. Eine Studie über Weisheit zeigte vor einigen Jahren, dass sogar Kinder genauso weise wie ältere Erwachsene sein können. Menschen mit Down-Syndrom, die aus dem Moment heraus leben, sind oft ganz weise.

Offenbarung

Der Intellekt basiert auf Information, Fakten und Assoziationen, die sich im Leben angesammelt haben. Weisheit ist eine einfache, alles durchdringende Erkenntnis der Wirklichkeit. Es ist die direkte Wahrnehmung der Essenz. Es ist ein permanentes inneres Erkennen, eine Form von ‚mystischer Erhellung‘, eine tiefe und umfassende Einsicht in das Wesen. Die Erfahrung ist nicht körperlich oder sinnlich. Unter den Mystikern spricht Plotinus (204-270, Griechenland) von einem „weiteren Intellekt“, verschieden von dem des Verstandes und der Vernunft. Es ist nicht irrational; vielmehr ist es ‚Transrationalität‘. Dionysius, der Aeropagit (5. oder 6. Jh., Griechenland) spricht von einem „unbekannten Erkennen“ (*unknown knowing*). Für Shankara (788-820, Indien) und Meister Eckhart (1260-1328, Deutschland) ist der Weg der Erlösung der Weg der Offenbarung. Gemäß dem Kurs ist Offenba-

rung eine „höchst persönliche Erfahrung“ (T-1.III.4:5). Es ist ein direkter Kontakt mit Gott, der über die Zeit hinausweist und Angst aufhebt. Unausweichlich. Mystiker sagen, dass sie nun etwas wissen, das sie vorher nicht gekannt haben. Sie können es dir jedoch mit Worten nicht erzählen, was es ist, was sie nun wissen (weil es unaussprechlich ist), dennoch haben sie fraglos Einsicht außerhalb jeden Zweifels empfangen.

Die Offenbarung ist buchstäblich unsagbar, weil sie die Erfahrung unsagbarer Liebe ist.“ (T-1.II.2:7)

Versuchen, ein Kurs in Wundern zu leben

„Die Offenbarung bewirkt nur Erfahrung. Wunder dagegen bewirken Handlungen.“ (T-1.II.2:3)

Ich machte das EST-Training (das später zum ‚Forum‘ wurde) 1979. Die Betonung im Training lag darauf, nicht zu ‚versuchen‘, Dinge zu machen; eher sie zu ‚tun‘, wie Yoda, der, mit seinem langen, knorrigen Finger auf Luke Skywalker zeigend, in der originalen *Star Wars* -Trilogie sagte: „Versuch’s nicht. Tu es!“ Es ist so, wir können nicht tun, falls wir es nicht versuchen, und der Versuch, besonders

beim ersten Mal, bemühen wir uns etwas zu tun, führt nicht immer zum Erfolg. Aus diesem Grund brauchen wir eine gewisse Beharrlichkeit. Mit Vertrauen kommt Ausdauer, und mit Ausdauer kommen Ergebnisse.

„Erfolg muss behutsam kommen mit einem großen Maß an Bemühen, aber ohne Druck oder Besessenheit.“

– Don Juan in den Carlos Castaneda-Büchern

Studien habe gezeigt, dass, je öfter man mit dem Rauchen aufzuhören versucht, umso mehr höher die Wahrscheinlichkeit ist, dass man eines Tages wirklich aufhören wird. Der Kurs gebraucht oft das Wort ‚versuchen‘ oder ‚Versuch‘. Jesus sagt, er ‚versuche‘ uns den Kurs zu lehren. Lektion 49 sagt, wir sollten **versuchen**, die Stimme Gottes zu hören (Ü-I.49.2:6). Ich versuche, den Kurs zu lernen, also kann ich den Kurs leben. Manchmal sieht der Kurs nach Arbeit aus. Es ist gute Arbeit. Es ist die beste Arbeit, die es gibt. Es ist die am meisten bereichernde Arbeit, die überhaupt möglich ist. Es bringt nichts weniger als Glück und befreit von Verzweiflung. Dennoch, das Erlangen erfordert Zeit, Aufmerksamkeit und Konzentration.

„Im HIMMELREICH sein heißt lediglich, deine ganze Aufmerksamkeit darauf zu richten.“ (T-7.III.4:1)

„Lies die Anweisungen und du wirst in die richtige Richtung geführt werden.“ – Türgriff aus *Alice im Wunderland*

Öffne das Buch und lies es langsam. Es gibt 365 Lektionen. Es dauert ein Jahr, bis man damit durch ist. Wir können keine Schritte auslassen, und es geht am besten, wenn man es langsam in sich einsinken lässt.

„Es gibt mehr im Leben, als es immer schneller zu werden zu lassen.“ – Mahatma Gandhi

Der Kurs ist eine Art ‚Alchemie‘, zumindest eine irgendwie umwälzende, kochende, schwangere Sache. Ich beginne die Arbeit, bleibe dran, und nach einiger Zeit arbeitet es mich. Der Schlüssel, den Kurs zu verstehen, besteht darin, eine Beziehung mit ihm zu entwickeln. Den Kurs zu begreifen ist wie zu lernen, ein Musikinstrument zu spielen, oder eine neue Sprache zu lernen. Um die Fähigkeit zu entwickeln, muss ich üben, üben, üben.

Man hört manchmal Leute über den Kurs sprechen und sagen: „Ich machte ihn.“ Falls wir erleuchtet sind, haben wir in der Tat den Kurs gemacht und „DEIN Reich [ist] gekommen.“ Wenn

ich noch dabei bin, den Kurs zu machen, dann ist das eine Sache von „DEIN Wille geschehe.“ Ich muss da noch weitermachen. Ich muss noch besser hinhören und klarer antworten.

„Du willst glücklich sein. Du willst Frieden. Das alles hast du jetzt nicht, weil dein Geist völlig undiszipliniert ist und du zwischen Freud und Leid, Lust und Schmerz, Liebe und Angst nicht unterscheiden kannst. Du lernst jetzt, sie auseinander zu halten. Und deine Belohnung wird in der Tat groß sein.“ (Ü-I.20.2:4-8)

Das Wort Disziplin hat mit dem Wort ‚disciple‘ (engl.) zu tun. Ein ‚disciple‘, also ein Schüler, ist einer, der einem Lehrer oder einer Lehre folgt. Der Lehrer bringt einem etwas bei. Jesus ist ein Lehrer. Der Heilige Geist ist ein Lehrer. Während wir undiszipliniert sind, haben wir uns damit zu beschäftigen, geheilt und ganz zu werden. Wie lange haben wir uns Zwängen hingegen, dem Hunger des Körpers, **scheinen** machtlos dagegen zu sein? Und wer ist das ‚wir‘, die das nicht kontrollieren können? Wie viel spalte ich ab, verfangen in Projektion oder abgelenkt durch irgendwelche gewohnheitsmäßige Aktivität? Wir versuchen oft nicht einmal, unseren Geist zu kontrollieren. Ein Abhängiger

versucht nicht, einen Appetit zu kontrollieren.

Versuchen, den Kurs zu leben

Ich versuche, den Kurs zu leben, insofern als ich noch keine vollkommene Kommunikation beherrsche. Ich bin dazu aufgerufen, mich total dem Willen Gottes hinzugeben. Es kann kein Verstecken, keine Umleitung auf Nebengleise, keine Trennungen, keine Projektion, kein Ärger und keine Schuld geben. Falls irgendwelche dieser Dinge hochkommen, dann habe ich zu erkennen, dass irgendetwas schiefgelaufen ist in meinem Denken und ich eine bessere Schau brauche.

*„Ich warne dich, liebes Kind, falls ich meine Beherrschung verliere, verlierst du deinen Kopf. Verstanden?“ – Königin der Herzen in *Alice im Wunderland**

Ich versuche, den Kurs zu leben, weil ich unaufhörlich damit beschäftigt bin, mich auf das Leben in diesem Körper einzustellen, der – obwohl ich weiß, dass er nicht ich bin – wirklich so aussieht, als sei er es. Wie leicht bin ich abgelenkt durch das Gemurmel, Knurren und Gelüste des Magens? Wie viel Zeit und Geld geht für Essen

drauf? Münder sind bei näherem Hinsehen sonderbare Dinge. Auch Sexualität ist eine eigenartige Aktivität – aber lass uns damit nicht weiter befassen. Man könnte leicht ein Comedy-Programm schreiben über die unelegante, ungelenke und peinlich aussehende Besonderheit des Essens und/oder der Sexualität. Zweifellos ist es schon gemacht worden. Der Körper scheint eine Notwendigkeit zu sein, und wir wissen **buchstäblich** nicht, wer wir ohne ihn sein würden. Trotzdem versichert uns der Kurs, dass wir nicht unser Körper sind, und dass der Körper eine sehr zeitliche Erfahrung ist. Und sogar...

„Wenn du zulässt, dass dein Geist zu körperlichen Belangen hingezogen wird, zu Dingen, die du kaufst, zu Ruhm, wie die Welt ihn schätzt, dann bittest du um Leiden, nicht um Glück“ (Ü-I.133.2:2).

Ich versuche, den Kurs zu leben, weil dieser Körper, wenn ich ihn lasse, den Frieden Gottes von mir nehmen kann. Ich versuche gesund zu bleiben, und doch, sobald ich älter werde und sobald der Körper einrostet und die Rohrleitungen verstopfen, kann ich die Dinge, die die Zeit so mit sich bringt, nehmen wie sie kommen? Diese scheinbaren Unvermeidlichkeiten des

Körpers können unmerklich zu einem Ablenkungsmanöver werden, eben in eine Verfestigung.

„Begierden sind Mechanismen des »Habenwollens« und stellen das Bedürfnis des Ego dar, sich selber zu bestätigen. Das gilt genauso für die körperlichen Begierden wie für die so genannten, »höheren Egoedürfnisse«. Leibliche Begierden sind nicht körperlichen Ursprungs. Das Ego betrachtet den Körper als sein Zuhause und versucht, sich durch den Körper zu befriedigen. (T-4.II.7:5-8)

Der Kurs bittet um immer weniger von dem, was wir Ego nennen - Abwehrhaltung und Unbewusstheit. Er bittet mich, all meine Verteidigungen loszulassen – sie allesamt – allen Groll, Urteile und jeden Wunsch, den ich haben könnte, um mein eigenes Reich zu bauen. Ich muss auch belanglose Ärgernisse loslassen.

„Ein leichter Anflug von Verdruss ist nichts anderes als ein Schleier über einer heftigen Wut.“ (Ü-I.21.2:5)

Ich versuche, den Kurs zu leben, weil neue Versuchungen jeden Tag vorbeikommen. Kann ich durch einen Tag kommen ohne zu urteilen? Kann ich es selbst für nur eine Stunde schaffen? Wie lange schaffe ich es, nicht zu

versuchen, jemand anderem ein schlechtes Gewissen zu machen? Vielleicht ist es nur ein unterschwelliger Ton in meiner Stimme.

Das Antlitz Christi

Ich versuche, den Kurs zu leben, wenn ich entdecke, dass ein Bruder etwas getan hat, was offensichtlich unehrlich, verletzend oder dem Anschein nach sogar wahnsinnig ist. Vielleicht hat er jemandem Schmerzen zugefügt. Vielleicht war er gedankenlos. Vielleicht suchte er den Kurs selbst zu verdrehen in eine Form von Nicht-Realität, und doch muss ich damit weitermachen, ihn zu lieben, das Antlitz Christi in ihm zu sehen, ungeachtet dessen, was einem da vielleicht keineswegs als Antlitz Christi vorkommen mag.

Ich versuche, den Kurs zu leben, weil, je mehr ich diese Arbeit tue, ich umso mehr darin lauernde dunkle Stellen sehe, von denen ich keine Ahnung hatte, dass sie da waren – ein kleines bisschen Feindseligkeit versteckt in einer Ecke, die ich nicht eingestehen möchte. Diese Arbeit tun bedeutet, dass ich all die Staub sammelnden Spinnweben aus all diesen dunklen Ecken ausfegen muss – all diese kleinen Dinge, die mich vom Frieden Gottes trennen. Nichts darf

liegen bleiben, was den Frieden Gottes von mir nimmt.

Liebe ist die Erfahrung von Ganzsein und Freisein von Angst. Es ist Freisein vom Ego. Ebenjenem Ding, was wir nicht sind.

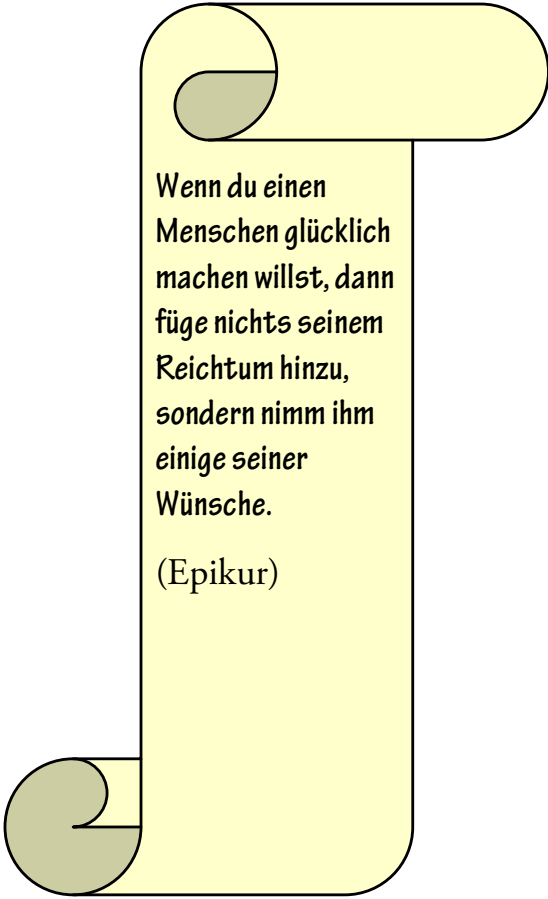
Alles, was erbeten ist, ist, dass wir unsere wertgeschätzten Abhängigkeiten loslassen und der Führung des Heiligen Geistes folgen. Alles was ist, ist Liebe. Alles was ist, ist Wahrheit. Alles was ist, ist Einssein.

Alles was ist, ist. Dies ist ein klarer Weg zu jener Wahrheit, jenseits des Körpers und seiner seltsamen Probleme und seiner scheinbaren Begierden. Hier ist Leben „jenseits des Körpers, jenseits der Sonne und der Sterne ... und doch irgendwie vertraut“ (T-21.I.8:1). Hier ist alles gegenwärtig, und es fehlt nichts. Hier ist Liebe.

Der Kurs kommt zu uns mit makelloser Klarheit. Indem wir den Kurs machen, wird die Stimme für den Kurs (*Voice for the Course*) in zunehmendem Maße klar, nicht lauter – klarer. Uns wird **sanft** und **gezielt** gesagt, was es zu tun gilt. Wir müssen nur **willens** sein zu hören. Dann wird uns gütig gezeigt, wo wir vom Kurs abgekommen sind, und wir werden sanft zurückgeführt auf den Weg zu Gott.

Ich versuche, den Kurs zu leben und will ohne Zweifel weitermachen, das zu versuchen, und Frieden machen mit diesem Körper, wie er altert, mit Beziehungen, wie sie sich entwickeln, und mit Gott, wie ich dahin komme, Einssein zu verstehen. Auf all diesen Wegen gelange ich dahin, den Kurs zu verstehen – und indem ich ihn verstehe, lebe ich ihn, und indem ich ihn lebe, verstehe ich ihn besser.

Aus: Miracle Worker Magazine, Ausgabe 90, Sept/Oct 2009. Originaltitel: ‚Getting and Living A Course in Miracles‘. Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Jon Mundy und Miracle Worker Magazine, dem Journal des Miracle Network in UK. Internet. www.miracles.org.uk. Ins Deutsche übertragen von Hans Owesen.



Wenn du einen Menschen glücklich machen willst, dann füge nichts seinem Reichtum hinzu, sondern nimm ihm einige seiner Wünsche.

(Epikur)

Gedichte

Danke Bruder

*Danke Bruder,
für das Licht, das du bringst,
dein Licht, das mich erinnert, mich besinnt ...
die Schau mir bringt, dass ich es sehe ...
in mir, in dir, im Erhabensten wie im Geringsten.
Das Licht in mir erkennt das Licht in dir,
Denn sie sind gekommen, sie sind hier.
Es ist sein Wille, dass sie nun steh'n an der Himmelspfort',
mit GOTTES Gaben, heilen ... miteinander teilen.
Jeder ist willkommen an diesem heiligen Ort,
dort einen Augenblick zu weilen ...
diese Freude auszudehnen ...
in unbegrenzter Geborgenheit meines VATERS ewigem Segen,
erkenne ich alle meine Brüder und die Liebe, die sie
füreinander hegen.
Höre nur GOTTES Antwort in seinen Söhnen, und dir ist
Antwort gegeben.
Ja, mein Bruder ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Nun gib wie du empfangen hast und leuchte auf
deine Brüder in der Erinnerung an deinen SCHÖPFER,
der HIMMEL ist so nah,
denn das heilige Licht, das aus dem SOHNE GOTTES leuchtet,
bezeugt, dass sein Licht von seinem VATER ist.*

Bhakti

Weil GOTT dich liebt ...

*GOTT will dir seine Liebe geben,
ER liebt dich, du bist sein Leben.*

*Diese Welt der Angst von uns gemacht,
was hat sie uns gebracht?*

*Krankheit, Krieg, Pest und Cholera
und Krebs und Aids sogar.*

*Momente des Glücks sollen uns täuschen,
halten uns fest im Griff, das ist des Egos Kniff.*

*Auf schieren Schrecken musst du schauen,
dich GOTT ohne Furcht anvertrauen.*

*GOTT will dir seine Liebe geben,
ER liebt dich, du bist sein Leben.*

*Biete IHM all deinen Schrecken an,
die Erlösung ist von IHM getan.*

*Sag: „Ich will anderen Geistes werden“.
Nichts kann die Wahrheit gefährden.*

*Du wirst getragen von Wunderhand
in ein glorreiches Land.*

*So erfährst du Liebe, Frieden und auch Freud,
das ist wahre Geborgenheit.*

*GOTT will dir seine Liebe geben,
ER liebt dich, du bist sein Leben*

*Alle Sorgen sind verschwunden,
du bist nicht gebunden an des Todes Grab.*

*All das ist entschwunden durch GOTTES Gab.
Fröhlich ist dein Tag.*

*Getröstet gehst du hin.
Hast nur Freude noch im Sinn.*

*Freude geben
ist dein Leben.*

*GOTT will dir seine Liebe geben,
ER liebt dich, du bist sein Leben.*

*Nun weißt du, warum du hergekommen,
von GOTT bist du angenommen.*

*Von GOTT hast du Trost bekommen.
So bleibt es dir unbenommen,
diesen Trost jedem zu geben,
danach willst du streben.*

*Glanz, Flitter und Glitter können dir nicht geben,
was GOTT dir gibt, DER dich überall und immer liebt.*

*GOTT will dir seine Liebe geben,
ER liebt dich, du bist sein Leben.*

Regine & Brigitte

Wenn mich Zweifel plagen

Wenn mich Zweifel plagen,
denke ich auf was für Pfaden
der Kurs zu mir gekommen ist,
das ist nun wirklich kein Mist.

Hätte ich nicht schon oft davon erzählt,
immer wieder, vor vielen Jahren,
währe ich dann so gequält?
würden mich dann Zweifel plagen?

Ein Bruder hat mich nach dem Kurs gefragt.
Und ich habe ja dazu gesagt, wirklich ja gesagt.
Sollen meine Zweifel den Kurs verhindern?
Das wird meinen Schmerz nicht lindern.

Linderung ist nicht das, was ich wirklich will!
Ein Wunder ist, was ich will, in mir werde es still.
VATER ich danke dir für den Frieden in mir.
Teilen, mein Bruder, will ich ihn mit dir.

Frieden will ich geben,
danach will ich streben.
DEINE LIEBE habe ich empfangen,
aufgehört hat das Bangen.

Dieser Augenblick ist die einzige Zeit, die es gibt.
Innehalten - ach so, so ist es, wenn man liebt.

Brigitte

Gebete

Aus der Stille

Wie still du bist.
Wie schön klingt Deine Stimme, wenn ich still bin.
Die Heiligkeit in dieser Welt zu finden,
ist die Freude, die dein Sein belebt;
ist die sanfteste Berührung,
die du je erfahren hast.

Wie still du bist.
Wie schön leuchtet Dein Antlitz, wenn ich still bin.
Die Göttlichkeit in dieser Welt zu finden,
ist die Liebe, die dein Sein belebt;
ist die zarteste Allmächtigkeit,
die du je gegeben und empfangen hast.

Wie still du bist.
Wie schön breitet Dein Weg sich vor mir aus,
wenn ich ganz still bin.
Die Freude hier in dieser Welt zu finden,
ist das Glück, mit dem du hergekommen bist:
genau wie ich.

Komm, lass uns miteinander teilen!
Wie still wir sind ... und wie lebendig ...

Michael Ostarék

*Was ist, ist
Was ist, ist, was nicht ist,
ist nicht.
Nein zu sagen, zu dem was
ist, macht das Leben sehr
schwer.
Ja zu sagen, zu dem was ist
Und nichts bleibt wie es ist,
alles ist im Fluss.*

Sabine

*Lieber Gott,
ich bin Dein, verfüge über mich, Dein Wille geschehe.
Erlöse mich von den Fesseln meines Ichs, damit ich Deinen Willen
ausführen kann. Nimm meine Schuldgefühle von mir, damit deren
Auflösung Zeugnis ablegen möge von **DEINER LIEBE, DEINER**
Führung allen Menschen gegenüber. Amen.*

Sabine

Humor

Kleinanzeige: Er sucht IHN:

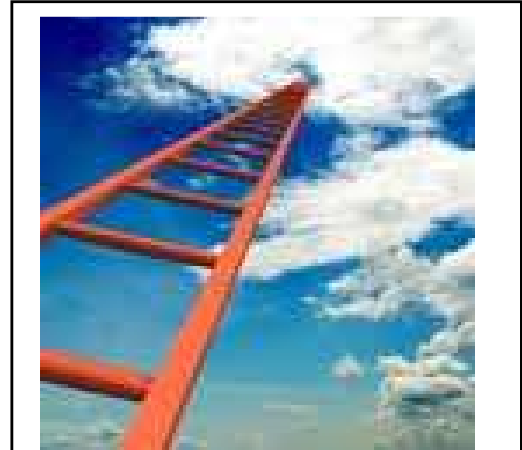
Er: klein, dick, hässlich, alt, krank,

schrumpelig, anfällig, voller Fehler sucht

IHN: groß, herrlich, makellos, ohne jede

Sünde, gütig, barmherzig, liebevoll und

immer da



Die Leiter in den Himmel
oder Die Auferstehung!!!

Das Wetter!

Heiter bis wolzig, manchmal schaurig und Gewitter, manchmal ganz warm, manchmal ganz kalt, manchmal scheint die Sonne und manchmal schneit es, dann geht wieder der Wind...ach ja, und große Temperatur-schwankungen.

Die Sonne wird heute gelb sein und die Wolken weiß bis grau, der Regen nass wie Wasser und die Eiskristalle wieder mal wunderschön, so wie das Wort es uns verspricht: Da das Wort `Krist` und das Wort `alle` enthalten sind, können wir die Schönheit der wunderschönen Eiskristalle nicht nur bewundern, sondern auch vergebend ausdehnen. Danke!

Adressen und Kontaktdaten von KURS-Gruppen:

Kurs-WG am Mölmeshof (in der Nähe von Eisenach)

Anschrift: Mölmeshof 1-3, 99819 Marksuhl; Tel.: Heidrun Hesse: 036925/26523.

www.kurs-wg.de: Hier findest du Erfahrungsberichte, Gedichte, Bilder, weitere Kontakttelefonnummern u. a. von unseren WG-Bewohnern und Links zu den Internetseiten von Freunden, die den Kurs in Wundern mit uns teilen.

www.psychosophie.org: Dies ist die Seite von Michael & Bhakti Ostarek (Tel.: 036925/26366). Hier findest du neben persönlichen Informationen und der direkten Kontaktmöglichkeit für heilsame Begegnungen einen Link zu unseren täglichen Übertragungen, die du live am Telefon (0931-663993076 o. 0345-483411429) oder übers Internet mithören oder im Nachhinein aus einem Archiv herunterladen kannst.

Berlin

- Waltraud Spohr: 030 - 30 17 285
- Zentrum für Ein Kurs in Wundern, Neue Christliche Aka-

demie Endeavor Academy e.V., Mühlenstraße 1a, 14789 Wusterwitz, Tel.: 033839 – 60901,
www.endeavoracademy.de

Hannover

Anneke Bazuin, Walsroder Straße 223 30855 Langenhagen;
Tel.: 0511 – 72 44 989

Es findet jeden Dienstag von 19:15 – 21:30 Uhr eine offene Kursgruppe bei mir statt, (kostenlose Teilnahme) und ich bin auch für telefonischen oder schriftlichen Austausch offen.

München

- Christoph Engen: 089–388 699 79
- Dr. Hans-Jürgen & Maria Geisler, Gilchinger Str. 5, 82239 Alling; Tel.: 08141 – 386355, Mobil 0173 – 39 58 093, geisler@wuestenmeditation.de

Ulm

- Gerlinde Gürtler: 0731 - 262251

Niederlande

www.miraclesincontact.nl: Niederländische "Stiftung", die sich um Begegnungen und Verbreitung des Kurses kümmert. Sie geben 4x pro

Jahr das *MIC-Magazine* heraus und organisieren ein monatliches Treffen für Kurs-Schüler und -Lehrer. Auf der Homepage sind viele Links (niederländisch und englisch) zu Kurs-Lehrern, u.a. auch zu Koos Jansen.

Schweiz

Heilpraktiker Reinhard Lier,
Mühltoibel 943, CH 9427 Zelg-
Wolfhalden; Tel.: +41 (0)71-888 0
804, Mobil CH: +41 (0)77-4500
461, Mobil D: 0176 – 840 148 54,
www.lier.de

Zeitschrift

www.miracles.org.uk: Dies ist die englische Seite einer gemeinnützigen Vereinigung zum Studium des Kurses in Wundern. Hier findest du umfangreiche Informationen zum Kurs und zu Veranstaltungen. Der Miracle Worker ist die Zeitschrift dieser Organisation.

In der nächsten Ausgabe

- Artikel: "Vom Beten" von Michael Ostarek
- Über das Leben in der Kurs-WG von Bhakti Ostarek
- Gedicht: „Der Wunsch“ von Felix
- J. Chan: übersetzt von H. Owesen

Autoren gesucht! Ein Aufruf an dich



Die Zeitung soll allen am *Kurs in Wundern* Interessierten als ein Mittel für unsere gemeinsame Heilung dienen. Wir danken denen, die bereit waren und sind, ihre Heilung hier in Form eines Erfahrungsberichtes oder eines Gedichtes zu teilen. Wir freuen uns über alle Beiträge, denn jeder Beitrag ist für alle. Falls Du deine Erfahrungen teilen oder ein Buch, einen Film vorstellen möchtest, schicke einfach einen Artikel als Datei oder auch in schriftlicher Form entweder per Post an:

Jeannette Barnikol Mölmeshof 1,
99819, Marksuhl oder per e-mail:
j.barnikol@freenet.de

Danke für Dein Interesse und Deine Mithilfe!

Impressum:

Herausgegeben von der KURS-WG am Mölmeshof 1-3, 99819 Marksuhl; Redaktion und ViSdP: Jeannette Barnikol; Satz und Layout: Felix Alcalá u. Jeannette; Druck: Bildnachweis: S. 4, S.7: von Marianne Ertelt, S.16: Jeanette Barnikol, Andere: Felix Alcalá

Die in den Texten enthaltenen Gedanken zu Ein Kurs in Wundern® (Gutach i. Br: Greuthof, 6. Aufl. 2004) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für Ein Kurs in Wundern®.

Zitate aus Ein Kurs in Wundern beziehen sich auf folgende Ausgabe: Ein Kurs in Wundern, 6. Auflage 2004, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Für die Quellenangaben wird das System aus Ein Kurs in Wundern verwendet (siehe dort unter »Anmerkungen«). Die einzelnen Teile des Kurses werden folgendermaßen abgekürzt: T = Textbuch, Ü = Übungsbuch, H = Handbuch für Lehrer.

Wenn Du etwas geben möchtest.

Für den Bezug der Zeitung wird kein fester Preis erhoben. Wenn du die Herstellung der Zeitung unterstützen möchtest, kannst du einen von dir gewählten Beitrag auf das untenstehende Konto überweisen.

Danke für deine Unterstützung!

Die Herausgeber: KURS-WG am Mölmeshof 1-3, 99819 Marksuhl

BLZ.: 840 550 50

Konto: 190 20 78 043

Bank: Wartburg-Sparkasse

Stichwort: Zeitung



Regine



Bhakti



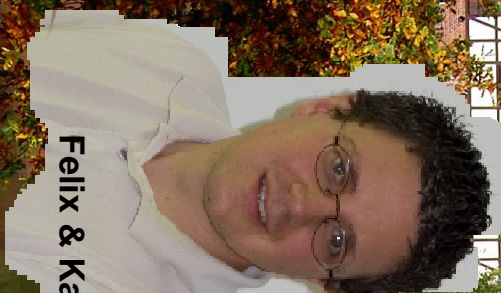
**&
Michael**



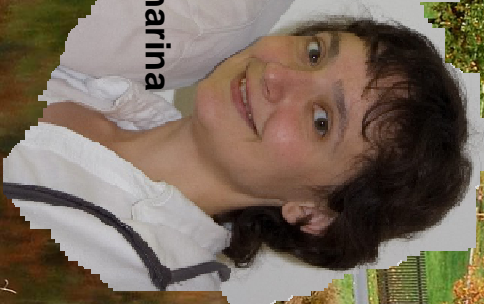
Heidrun



Hans



Felix & Katharina



Jeannette

